

Häusliche Gewalt ist keine Privatsache

Staatssekretär Thomas Metz eröffnet die 19. Internationale Netzwerktagung der Gewaltschutz-, Interventions-, und Koordinationsstellen „Häusliche Gewalt“

„Gewalterfahrungen sind immer schrecklich, besonders aber, wenn sie sich innerhalb von engen menschlichen Beziehungen zutragen. Zu dem Gefühl der Ohnmacht, gegenüber dem oftmals körperlich überlegenen Angreifer, kommen oft auch noch finanzielle Abhängigkeiten. Verschlimmert wird das alles für die Opfer, wenn Scham, Ausweglosigkeit und die Angst vor Wiederholung die Situation weiter verschärfen. Wir wollen die Opfer, die solche Gewalterfahrungen über sich ergehen lassen mussten nicht allein lassen. Denn häusliche Gewalt ist keine Privatsache“, so Justizstaatssekretär **Thomas Metz** anlässlich der Eröffnung der 19. Internationalen Netzwerktagung der Gewaltschutz-, Interventions- und Koordinationsstellen „Häusliche Gewalt“ in Wiesbaden.

„Gewalt in Partnerschaften ist kein neues, aber ein anhaltendes Problem. Laut hessischer Polizeistatistik wurden allein in Hessen im Jahr 2012 offiziell 7.624 Fälle von häuslicher Gewalt registriert. Die Studien zu den Dunkelziffern gehen davon aus, dass in Deutschland etwa jede vierte Frau schon einmal Gewalterfahrungen in Partnerschaften erlebt hat. Dass diese Studien nahe an der Realität sind, zeigen die ersten Zahlen des im letzten Jahr eingerichteten bundesweiten Hilfstelefon. Danach gab es allein in den ersten 10 Monaten von März bis Dezember 2013 über 47.500 Anrufe. Diese Zahlen zeigen, dass wir in unseren Anstrengungen nicht nachlassen dürfen, betonte Justizstaatssekretär Metz.

„Es ist die Errungenschaft der letzten Jahrzehnte und der Verdienst vieler, oft ehrenamtlich engagierter Männer und Frauen, dass wir heute auf eine Vielzahl von Gewaltschutz-, Interventions- und Koordinierungsstellen als Partner zurückgreifen können. Ohne diese zivilgesellschaftliche Unterstützung würden zahlreiche Opferschutz- und Präventionsbemühungen staatlicher Stellen kaum wirksam“, unterstrich Thomas Metz.

„Darüber hinaus dürfen staatliche Schutzpflichten nicht an der Wohnungstür halt machen. Im Gegenteil. Ich sehe den Schutz von Menschen vor Straftaten als eine der staatlichen Kernaufgaben. Deshalb werden wir als Land Hessen auch die Arbeit mit unseren zahlreichen hessischen Partnern fortsetzen“, so der Staatssekretär.

Die zentrale Anlaufstelle für die Koordinierung der Präventionsangebote in Hessen, auch beim Thema „Häusliche Gewalt“, ist der Landespräventionsrat. So ist die Arbeitsgruppe „AG Häusliche Gewalt“ mit interdisziplinär arbeitenden Vertreterinnen und Vertretern besetzt, die aus staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen stammen. Die Ausarbeitungen der Arbeitsgruppe mündeten zwischenzeitlich in den 2. Aktionsplan des Landes Hessen gegen häusliche Gewalt und waren damit schon ein wichtiger Bestandteil der hessischen Präventionsarbeit auf diesem Gebiet.

„Ich bin dankbar und stolz über das bisher in Hessen erreichte. Der Opferschutz- und die Präventionsarbeit werden auch in den nächsten Jahren wichtige Schwerpunkte unserer Arbeit sein. Die zahlreichen Anregungen und neuen Ansatzpunkte, die uns diese Tagung liefern wird, werden unsere Bemühungen um mehr Schutz vor häuslicher Gewalt neue Impulse geben“, so Thomas Metz abschließend.



Hessisches Ministerium der
Justiz Luisenstraße 13 65185 Wiesbaden Tel.: +49 (611) 32 2695 Fax: +49 (611) 32
2691 eMail: pressestelle@hmdj.hessen.de